

Grundlagen

Zecken finden sich in der Schweiz bis zu einer Höhe von 1500 m über Meer, in Zukunft (Klimawandel!) vermutlich auch in grösseren Höhenlagen. Sie leben bevorzugt in mässig feuchten Gebieten in Laub- und Mischwäldern, halten sich dort auf niedrig wachsenden Pflanzen (bis maximal 1.5 m) auf und werden durch vorüberziehende "Empfänger" (beispielsweise Menschen) abgestreift. Von den zahlreichen Zeckenarten kommt in der Schweiz der Holzbock (*Ixodes ricinus*) am häufigsten vor.

Mit einem (schmerzlosen) Stich saugen die Zecken einerseits das für ihre Entwicklung nötige Blut auf, andererseits kann es dabei zu einer Übertragung von Krankheitserregern auf den Menschen kommen.

Die häufigsten Krankheitserreger sind ein Bakterium (*Borrelia burgdorferi*) und ein Virus (Flavivirus), das die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME, Entzündung von Hirnhaut und Hirngewebe) verursachen kann.

Seltene, ebenfalls durch Zecken übertragene Erkrankungen (z.B. Rickettsien, Ehrlichiose, Neoehrlichiose, Babesiose) werden in dieser Übersicht nicht diskutiert.